KIENAST

3117/p

Les dessinateurs au *Diagraphe* dessinent avec une
tique l'objet soumis à leur regard, qui reste fixé sur le m

Nos 1. Diagraphe de 30 pouces, à l
2. Diagraphe de 20 pouces, à
Le même, avec lunette.....
3. Diagraphe de 20 pouces pou
Le même, avec lunette.....
4. Diagraphe de 15 pouces pou
Le même, avec lunette.....

(*Tous ces*

5. Diagraphe de 15 pouces pou
6. *Id.* 15 pouces
7. Diagraphe de poche

NOTICE SU

Ce nouvel instrument est l'assemblage de l'ancien
tionné par M. Gavard, et d'un autre instrument
au moyen duquel on peut réduire les dessins soit di
inverse, et tout de suite sur le vernis; il peut ré
une exactitude qui ne laisse absolument rien à de
Le Pantographe devait d'abord servir à la gra
sailles; mais comme dans ce grand ouvrage on
pour atteindre la perfection autant qu'il était po
qu'un gravure ainsi exécutée sent toujours plus
mécanique, on ne s'en est servi que pour les ouv

Nos 8. Pantographe ordinaire, po
9. Pantographe-Gavard, à qu
permettent de l'élever o
de vis qui y sont adapt
10. Pantographe-Gavard, à re

(*Tous ces instruments, accompagnés de le*

Ces instruments se trouvent chez l'inventeur, C

42500

Die Heilende Hand des Allmächtigen Schöpffers/ in dem Alten Brunn/ auff dem Knieps-Damm/ zu Stralsund/

Bey sehr vielen Patienten/ durch alle Monahten des gantzen Jahres/ mit nicht geringen Fleiß angemercket

von

M. Matthiâ Kienast/ Posonienſi,
d. Z. Past. ad Div. Mar. & C. A. daselbst.

Strahlesund/
Gedruckt durch seel. Michael Meders Erben.
Aõ. 1705.

KONINKL. BIBLIOTHEEK TE 'S HAGE.

LIBRARY

Gnade und Heyl von dem Geber alles Guten!

Hochgeneigter Leser

Als der/ Tit: Herr Herr Baron, Obrist/ und hiesiger Stadt Commendant Schultz/ dem ich a. c. im Octobr., in Gegenwart der von Ihm mitgebrachten Artis-peritorum, einige Wasser-Proben des hiesigen Brunns auf dem Knieps-Damm/ ad Fontem gezeigt/ und Er solches vergnügt aufgenommen / auch überdem hochgeneigt von mir verlangt / daß ich selbigen/ weil er an mir / und Andern mehr / dem Bericht nach/ seine herrliche Würckung habe sehen lassen / denen mir vorkommenden Patienten recommendiren möchte/ und den mehrern heilsamen usum internum dessen zu er-

fahren / So habe die Hydrophylacia vornehmer Medicorum, besonders des seel. D. Gerdes, und D. Vicarii, welcher dem Bericht nach am Kayserl. Hoff Leib-Medicus nun seyn soll/ gelesen/ und die von Jhnen angezeichnete Kranckheiten/ wieder welche die Gesund-Wasser agiren / angemercket/ nachgehends aber/ denen damit in meinem Kirchspiel geplagten Patienten und armen Leuten besagtes Wasser / nebst den rechten Gebrauch so glücklich gerahten/ daß vom Augusto a. f. biß in den Monaht May dieses Jahrs über 100/ und fast alle vermittelst des Trancks / auch in dem kältesten Winter / theils auch aus Schwachheit im Bette liegend / ihre Gesundheit restituiret haben / wie beygehende Relation docuren kan. Wann nun vornehme Leute / sie zu sehen verlanget / so habe durch öffentlichen Druck sie publiciren wollen. Hoffe von dem gütigen GOtt großen Seegen so wohl in diesem Strahlsundis. Brunn als wie dort zu Kenz/ woselbst ich/ durch GOttes Gnade einen herrlichen Heil-Brunn vom Schwefel tingiret gefunden/und gebauet habe Ao. 1690. M. May. Hiemit den Hochgeneigten Leser der Vorsorge des Allerhöchsten hertzlich anbefehlend!

Stralsund / den 7. May 1705.

Relation der Herrlichen Würckung / welche viel Patienten theils schon für 2/3. und mehr Jahren / theils aber in dem abgelauffenen Herbst und Winter von dem Stralsundischen Gesund-Brunn durch GOttes Gnad verspühret haben:

1. Ein vornehmer Alter Herr hier wohnhafft / ist in voriger Zeit im Sommer fast täglich zu diesen Brunn gefahren / und hat wohl-vergnügt davon des Morgens nüchtern / dem Bericht nach getruncken.
2. Die Schwedische nahe bey dem Wasser für einigen Jahren unter dem Hrn. General Strömberg campirende Militz / viel 100. Mann starck / tranck es ultra mensuram, und befand sich keiner übel sondern Alle wohl davon so viel man weiß.
3. Ebenfalls die im Sommer jährlich daselbst arbeitende viele hiesige Teutsche Soldaten / nebst Dero Officirer.
4/5/6/7. Die im nachfolgenden Protocollo der Herren Inspectoren zu hiesigen Apothecken sich befindende / und in Curiâ, von Ihnen / in Gegenwart der Hnn. Stadt-Physicorum examinirte Personen:

Martis den 25. Nov. 1704.

Auff ertheilte Commission E. E. Rahts ist folgende Affaire von vorgedachten Hnn. Inspectoribus, als Hn. Joachimo Schwartzen und Hn. Joh. Spalckhavern abgerichtet worden / und zwar

Ist des Altermann der Töpffer Wollschlagers Lehr-Junge Heinr. Conr. Wollschlager 18. Jahr alt fürs Gericht gefodert / und in Gegenwart der beyden Hnn. *Physicorum*, Hrn. D. Neukrantz / und Hn. D. Sterns / des Hrn. *Past. M.* Kienasts / seines Lehrmeisters / dessen Frauen und andern gegenwärtigen Personen gefraget worden:

1. Ob Er nicht fast ein gantzes Jahr an seinen Händen und Füssen krum̃ und lahm gewesen/ große weisse Beulen auff seinem gantzen Leibe hin und wieder gehabt/ groß reissen in allen seinen Gliedern dahero empfunden/ Tag und Nacht jämmerlich schreyen müssen/ so gar/ daß seine Finger gantz krum/ und gleichsam in der Hand angeleimet gewesen/ das Gelencke seiner Hände so loß/ daß sie gleichsam an den Arm nur gehangen/ die Hand an ihren Arm platt/ als ein Bret sich anlegen lassen/ als wären die Nerven gleichsam abgeschnitten gewesen/ Er hatte keinen Pinsel halten/ weder zeichnen noch mahlen/ vielweniger seiner andern Pötter Arbeit fürstehen können/ Er hätte kein Brodt und Fleisch schneiden/ Speise und Tranck in den Mund stecken können/ seine Füsse wären so sehr gelähmet gewesen/ daß er gantz nicht mehr an den Bäncken und Wänden kriechen können/ wenn Er vom Stuhl darauff Er gesessen/ auffstehen wolte/ so hat er offtmahls vor sich hin fast auff seinem Angesicht zur Erden fallend fort kriechen müssen/ der Appetit zum Essen war verschwundē/ der Schlaff verlohren/ der Magen voller Beschwerden / und hat Er desfalls gar das Lager ergreiffen müssen?

Test: (*Patiens.*) Ja / das wäre alles wahr. Ferner Conrad Wolschläger/ dessen Ehe-Frau / und Emerentia von Bergen / so den Patienten gepflegt/ der Gesell im Hause Peter Wißmann/ und die Schampanische/ so ihm das Wasser geholt/ bezeugen dieses alles/ daß sich also verhalte / wie der Patient gefragt / und beantwortet worden.

Joh: Gutmann ein Bürger und Maurer hieselbst / sein Nachbahr und Landsmann berichtet/ daß Er diesen Patienten offt besucht/ und befunden/ daß es so schlecht mit ihm gewesen / hat ihn einmahl im Garten von der Erden/ worauff Er gefallen/ auffgehoben/ auch ins Bette/ weil er sich selbst nicht helffen könnē/ geholffen.

Interrogatus. (*Patiens.*) Ob Ihm nicht von seiner Frau im Hause Wermuht *Extract* gereichet worden/ auch zu unterschiedlichen mahlen mit Eisen Schlacken gebadet worden?

Resp: Ja: Wermuht *Extract* sey Ihm gebraucht worden/ auch zu 3. mahl mit Dreyblatt und mit Eisen-Schlacken gebadet worden / nemlich umb Johannis/ dieses Jahr.

Interrog. Obs sichs hierauff etwas gebessert?

Resp: Ein klein wenig hat es sich darnach gebessert/ daß Er aus dem Bette hatte kümmerlich kommen können.

Interrog: Ob Ihm das hiesige Wasser vorm Knieps-Thor von seinen Lehrmeister angeschafft/ und Vor- und Nachmittag davon zu trincken gebracht worden/ auch er davon zu trincken angefangen?

Resp: Ja / das wäre geschehen / bey 3. Wochen lang.

Interrog: Ob es sich so fort hierauff zu bessern angefangen?

Resp: Es hätte fort bey Ihm angeschlagen / daß Er den dritten Tag darnach merckliche Besserung empfunden / und sonderlich seine rechte Hand ausstrecken / und ziemlich steiff halten / auch seinen Hn. Beicht-Vater der Ihn am 4ten Tag seiner Cur besucht / entgegen gehen können / mit diesen Worten: Seht / nun kan ich meine Hand etwas steiff halten / für dem fiel sie mir immer nieder.

Interrog. Ob Er / wie er das Wasser weiter gebraucht / und sich eine Zeitlang darinnen gebadet / würckliche Besserung gefunden?

Resp: Ja / das hatte Er gethan.

Interrog: Ob durch weiter Fortsetzung des Bades Er sich nicht so weit wieder gesund befunden / daß er den Pinsel wieder führen / Messer / Löffel ꝛc. wieder halten / sich Essen und Trincken selber geben können?

Resp. Ja / das verhält sich allerdings so.

Interrog: Ob Er denn vermeint / daß dieß Wasser fürm Kniepsthor / ihm zu etwaniger Gesundheit geholffen?

Resp: Ja / durch GOttes Gnade / seiner Meinung nach / wie er denn auch eine Schüssel / *item*: einen Kachel vorgewiesen / so Er nach seiner Kranckheit selbst mit eigener Hand gemahlet.

Interrog: Ob Er dann vollkommen jetzo *restituiret*?

Resp: Nein / vollkommen wäre Er nicht *restituiret* / die rechte Hand wäre besser als die Lincke / wiewohl Er die Finger noch nicht gerade ausstrecken kan / die lincke Hand wäre noch nicht so vollkommen / doch könnt Er etwas damit anfassen / so Er vorhin nicht thun können.

2. Schampanische Wittwe eine alte Frau zeugt ein / daß sie einen Sohn gehabt / so ein Soldat hiesiger *Guarnison*, so große Schmertzen in den Gliedern gehabt / so daß er auch offtmahls liegen / und laut schreyen müssen; Sie hätte ihm das Wasser den Sommer über fleißig gebraucht / nur daß Er davon getruncken / welches so weit angeschlagen / daß Er selber nach den Brunnen gehen / welches fast den gantzen Sommer *continuiret* / auch unter denen nach Pohlen ausgeschickten Leuten / mit ausgesucht / und mit dahin geschickt worden / wäre also vor seiner Abreise völlig *restituiret* worden.

3. Sie berichtet auch / daß sie selbst einen beschwerlichen *Affect* in ihren Gliedern empfunden / und ihr lincker Arm gleichsam gerührt / auch

daß

daß sie gleichsahm verworren im Kopff gewesen/ und offt auff dem Catherberg niedergefallen/ wäre aber ihrer Meynung nach durch Hülffe dieses Wassers *restituiret*/ weil sie nichts anders gebraucht oder gebrauchen können/ und hätte sie es umb diese Zeit des Jahrs gebraucht (war der Monaht *November. Anno* 1703.)

4. Carl Greiffenberg Rahts-Diener berichtet/ daß Er diesen gantzen Sommer große Mattigkeit in seinen Gliedern empfunden/ und immer zum Schlaff geneigt/ auch sehr engbrüstig gewesen/ welches auch der Hr. Ober-Stadt-*Physicus D.* Neukrantz bejahet hat/ wie Er aber eine Zeitlang von diesen Brunnen im *Junio, a. c.* anderthalb Pott täglich gebraucht/ und darauff eine *motion* fürgenommen/ hätte es ihm den Schweiß ausgetrieben/ und großen Appetit zum Essen gemacht/ daß er auch grosse Besserung/wie der Augenschein es gebe/ und in den Gliedern Leichterung verspühret.

Womit dieser Actus vor dießmahl geschlossen. Actum Stralsund in Curiâ, Aõ. & Die ut supra.

J. J. Müller.

8. Ein vornehmes Mitglied des hiesigen Rahts-Collegii rühmts sehr wieder den Scharbock im Munde / welchen es einige Jahre her damit ausgespühlet.

9. Mir hat es Wurm-Nester und vielen Schlame/ da ichs im Augusto, wie schon in der Stralsundischen Avise a. c. vom 11. Augusto, angezeigt/ getruncken / abgeführet.

10. Eben selbiges Jahr / und zwar m. Octobri haben nebst mir Geistliche und Weltliche / nüchtern ad fontem einige Gläser getruncken/und das ohne Beschwerde. Wir haben damahls so wohl das acidum, als auch den Eisen- oder Dinten-Geschmack und Geruch des Wassers/theils gustu theils odoratu, da wir geschwind die Nase dran gehalten / reichlich gespühret.

11. Ein berühmter Mahler und ziemlich bejährter Mann hat

es

es einige Jahr her glücklich / wieder das Seiten-Stechen getruncken.

12. Ein Radmacher konte für 3. Jahren wegen Schwachheit / seine Hand-Axt nicht mehr in seiner rechten Hand führen; da er damahls das Wasser fleißig getruncken / hatte er wieder die Kräffte biß hieher seine Arbeit zu thun.

13. Ein Hutmacher-Gesell in der Francken-Strasse / wie mir seine Eltern auff ihr Gewissen erzehlet / ist für 3. Jahren todtkranck worden / Sie nennten die Kranckheit ein Flecken-Fieber / weil er gewaltige beständige Hitze hatte / an seinem Leibe voll rother Flecken war / besorgten seinen Tod / sie liessen vor und nach der Predigt für ihn bitten / der Tit. Herr P. Sledanus gab ihm das H. Nachtmahl / er hatte Eckel für allen Medicamenten / allein verlangete er das Wasser vom Knieps-Damm / tranck das erste mahl in einem Tag 3. Pott / am andern und dritten / etwas weniger / der Appetit zum Essen kam wieder / und ward so gesund / daß er in frembde Länder verreiset / und nun zu Mitau in Churland ist.

14. Eben seine älteste Schwester hat in gleicher Kranckheit durch ein weniges getrunckenes Wasser ihre Gesundheit / wie ihre Mutter berichtet / wieder gefunden in selbiger Zeit vor 3. Jahren.

Wohl ist zu mercken daß Vicar. p. 144. schreibt:

Potæ in Febribus maximi sanè usûs sunt, diluunt enim summoperè cruditatem nidorosam, infringunt acidum volatile oleosum, etiam corrosivum, ut in *Malignis*, sat potenter, & ligant, inflammatos spiritus pacant &c. Qvod non solum in aliis sed & me ipso ante 6. annos luculenter expertus fui: **Dieser führt an den von ihm Hochberühmten à Zavorziz, und aus dieses seinem wie Ers**

nennet Aureo libello de Febri Castrensi: p. ead. nec ullo jure hic acidulas (NB. par *ratio est de quae.* aqva *vitriolica* potabili) reticere possumus, tanqvam NB. *excellentissimum* hujus *Veneni diluens,* qvarum NB. *in febribus malignis* usum ego olim, *summè salutarem* expertus fui.

Idem Vicar. p. 135. setzt: Caloris hectici in sangvine & spirituum temperationem, sitis extinctionem &c. sæpissimè magno cum fructu Ium expertus.

D. i. kurtz: Alle vitriolische gantz klahre und zum trincken dienliche Wasser curiren auch die FLECK- und hitzigen Fieber.

15. Der Königl. Schwedische Artillerie-Fendrich Herr Henschen curirte damit sich wieder den Scharbock/ laut seines Attestati:

Auff Requisition des Herrn Pastoris und Mag. Kienasts habe wegen der nahe bey Stralsund vor dem Knieper-Thor verrichteten Gesund-Brunnen-Cur nachfolgendes attestiren wollen:

1. Daß ich von dem Scharbock *incommodiret* gewesen bin / solches muß mit Grund der Wahrheit gestehen;

2. Daß ich den Brunn dann und wann gebrauchet / und zwar des Tages 1. bis 2. Pott getruncken / auch dabey / durch Treibung des Wassers geschwitzet / gestehe auch / daß es Eröffnung des Leibes gemachet / auch einige Linderung der Glieder;

3. Habe mercken können / daß einige Leichterung davon empfunden.

G

Solches bescheinige ich mit meiner eigen-händigen Unterschrifft

C. Henschen.

16. Ein

16. Ein Mann auff dem Plünden-Marckte im October 1704. tranck es bey dem Brunn / befand Erleichterung seiner Glieder und Abführung rothen Sandes.

17. Corporal Becker in fast tödtlicher Kranckheit / laut seines Hn. Vaters Attest:

DAß mein Sohn Abraham Becker / ältester *Corporal* unter den *Dragonern* und von des Herrn *Capitain Kruuk Compagnie* am 31. *October*, welcher Tag der Freytag war / sehr *miserabel* mir ins Hauß kam und bettlägerig worden / denn Er nicht mehr stehen oder gehen konte; gantzer zehen Tage war sein Leib verstopffet / die Colic trat Ihm mit hefftigem Beissen und Reissen in allen seinen Gliedern so sehr an / daß Er meynete der Rück-Grad würde Ihme in Stücken springen / die Angst seines Hertzens war groß / und für Gewalt der Hitze raste Er; Er fühlete grosses Seiten-Stechen; Er hatte keinen *Appetit* mehr zu essen oder zu trincken; man besorgete bey ihme den Tod: Als Er aber am 3. *Novembris*, als Montags nach Mittage um 5. Uhr ein paar Pegel des bey dem warmen Ofen gestandnen hiesigen vorm Kniper-Thor Gesund-Wassers getruncken / so hat durch Gottes Gnade gegen die Nacht und ferner sich eine Eröffnung und Erbrechen angegeben; die gantze Nacht hindurch; wie die / so da wachten ausgesaget / giengen die Winde mit grossem Knallen von ihm; gegen Morgen fand sich der Schlaff / die Hitze nahm ab / Er verlangete eine warme Bier-Suppe / und bekam je mehr und mehr *Appetit* zum Essen / an seinem Leib / sonderlich an den Händen schlug Er gewaltig aus / und bey der neulichen Generals-Munsterung erschien Er / GOtt sey Danck / frisch und gesund / welches bißher *continuiret* hat. Dieses alles bezeuge nebst meiner Ehe-Liebsten / auff Begehren zur Ehre Gottes / mit gutem Gewissen / mit eigener Hand und Siegel / Ich

Stralsund / den 26 Novemb. 1704.

(L.S.) J. Becker.

18. Ein Mädgen stillte im Novembr. 1694. grosse Hertzens-Angst und Haupt-Schmertzen / da sie ein wenig davon verschlagen tranck / schwitzte darauff eine Stunde / und vomirte grüne Gall und Schleim.

19. Eine Adeliche Person vertrieb ihren grossen Schmacht/ innerliche Hitz und des Leibes Mattigkeit/ da sie wenige Zeit/ täglich/ a. s. im Decemb. einen Pott des verschlagenen Wassers/ und nur den Durst zu löschen getruncken.

20. Eine alte Frau tranck es im Winter/ und hat sich gut befunden/ um diese Zeit.

21. Ein Mädgen muste a. c. im Januario wegen ihrer schweren Glieder zu Bette liegen/ sie tranck von diesem Wasser/ da die Kälte davon war/ ward in wenig Tagen frisch und gesund/ schlug davon aus/ wusch sich mit dem warmen Wasser/ und verband mit nassen auffgelegten Tüchern/ die krätzigen Hände und Arme/ wurd heil.

22. Ich und ein guter Freund haben auch im Januario a. c. ad fontem nüchtern an einem Tage/ da es ziemlich kalt war/ einige Gläser vergnügt ausgetruncken/ befanden das Wasser fast Sonnenwarm/ und alle Adern dessen von gleicher Qualität/ da wir vermittelst eines Instruments von derselben Mund das Wasser auffzogen. Gedachter Freund sprach/ ich befinde hier alles so/ wie bey dem Pyrmontischen Brunn/ nur daß Pyrm. von grösserer Schärffe und Krafft ist. Welches andere mehr/ die zu Pyrmont gewesen/ ausgesagt. NB. Wir haben verspüret/ welches auch im April geschehen/ daß das Wasser unten im Brunn weit kräfftiger als oben in superficie, da die Lufft es corrumpiren kan/ gewesen.

23. Eben dieses Jahr am Ende des Januarii war eine Frau todtkranck/ ließ vor und nach der Predigt für sich bitten/ hatte einen sehr wilden Husten/ kont kaum Odem holen/ hatte anbey innerliche Hitz und grossen Schmacht/ gantz keinen Appetit, sie tranck für den Durst täglich einen Pott/ da sie das Wasser in der warmen Stuben hat etliche Stunden stehen lassen/ oder an den Ofen gesetzt/ verdeckt: im Anfang des Februar, ward

sie

sie gesund/ hat sonst nichts gebraucht/ ließ von der Cantzel dem Gütigen GOtt dancken. Als sie aber aus unzeitiger Lust das Wasser kalt tranck / kam der Husten wieder/den stillete sie zum andern mahl mit dem verschlagenen Wasser.

24. Ihr Ehe = Mann vertrieb um selbige Zeit seinen gewaltigen Schnuppen / da ers tranck Sonnen=warm.

25. Ein Bürger lag im Ausgang des Januar. a. c. zu Bette wegen grosser Mattigkeit/ Rücken und Seiten=Weh/ Schmacht und innerlicher Hitze/ tranck das Wasser laulicht/ ward besser/ und stund auff/ von ihm giengen 3. ziemlich grosse Steine/ welche viel Leute gesehen / er schlug aus auff der Brust und an den Händen / welche zugleich etwas auffgeschwollen/ wusch dieselbe mit dem warmen Wasser/ und legte nasse Tücher drauff/ und heilet die Krätze.

26. Eben dieser Mann / weil er für grosser Freude / daß er so bald restituiret worden / sich nicht in acht nahm/ und wider Vermahnung das Wasser kalt getruncken / bekam eine Recidiv, braucht Medicamenta, aber vergeblich; dann wieder den Wasser = Tranck / fand Hülffe / und auch dabey von seiner Harthörigkeit Erleichterung.

27. und 28. Mann und Frau trincken in diesem Monat (Februar.) das Wasser verschlagen glücklich/ jenes schwere Beine wurden frisch und leicht/ diese wurd erlöset von der Schmertz=vollen Kälte ihres Rückens.

29. Ein Mädgen muß wegen ihrer geschwollenen Beine eine Zeitlang aus ihres Herrn Dienst gehen / aber da sie durch den Wasser=Tranck sich curiret hatte / kam sie bald wieder.

30. 31. 32. 33. Ein Peltzer vertrieb durch das Wasser=Trincken einen Fluß von seinem lincken Arm / dessen Ehe=Frau stillet ihre hefftige Colic / sein Sohn war matt / wegen Atrophia, denn er war gantz mager/ und ward wieder frisch/ sein Gesell rühmet es wieder die Zahn=Schmertzen.

34. Mir halff es wieder das Zahn-Bluthen/ da ich fleißig den Mund mit ausspülete / und wohl das Zahn-Fleisch rieb.
35. Der lange Jahr krancke Portenwürcker/trinckt es warm mit Kräutern / und wann ers in die Nasen ziehet/kommt aus derselben sehr beissendes Blut und Materie.
36. Eine Becker-Wittwe/ bekommt den verlohrnen Appetit,vertreibt die schmertzhaffte Steiffigkeit ihrer Arme/ die sie weder auff den Rücken / noch auff das Haupt legen konte / auch das unleidliche Weh aller ihrer Glieder/ dafür sie nicht des Nachts ruhen konte/ mit dem Tranck dieses Wassers im Februar.
37. Einem Mann von 60. Jahren/bracht der Wasser-Tranck verschlagen einen gewaltigen Vomitum. im Febr.
38. Ein Schulmeister seines Alters 75. Jahr / wird dadurch erlöst von dem wilden Husten/ schweren Odem/ er konte 3 a 4 Tage kein Aug zuthun / die Hände bebeten ihm/ und wegen grosser Schwachheit lag er zu Bette/empfieng das H. Nacht-Mahl/ denn er den Tod besorgete. im Februar.
39. Dessen Ehe-Frau tranck es vergnügt in selbiger Zeit wider die Colic und Mutter-Beschwerung.
40. Ein Mädgen stillt ihre langwierige Zahn-Schmertzen damit.
41. Mir diente es im Febr. wieder die Heischerkeit des Halses.
42. Eine alte Frau auf dem Triebseser Damm findet durch den Tranck dieses Wassers einen guten Anblick der Hülffe wider die Bungensucht ; der Leib ist ihr auffgeschwollen als eine Trommel/ Angesicht und Arme sind Haut nnd Knochen/ und ist in wenigen Tagen der Bauch geschluncken einer Hand breit / der Nacht-Schweiß stunck sehr / sie vomirte viel Schleim/ die Geschwulst zog sich in die Beine. Weil sie aber wenig Hülffe hatte / muste sie das Wasser angeben / und ihre Tochter aus ihrem Dienst erwarten / die ihr dañ beständig das Wasser holen soll.

43. Eine

43. Eine alte Frau hinter der Marien-Kirch lag in grosser Ohnmacht zu Bette / als dem Tode nahe / gebrauchte sich des Heil. Nachtmahls / sie wurd gantz kleinmüthig / wegen des schmertzhafften fliegenden Reissens; es dauchte ihr / daß eine Hand sie gewaltig bald hie / bald da anfaßte / alle vorher gebrauchte Mittel waren vergeblich / aber da sie nichts anders / als täglich das verschlagene Brunn-Wasser getruncken / erbrach sie sich einige mahl / und ward in wenig Wochen gesund / dieses im Febr. und Martio.

44. Eine Frau curiret ihr flüßiges Haupt und Arm-Schmertzen auch im Februario mit dem warmen Tranck dieses Wassers.

45. Eine Frau auff dem Gasthauß gebraucht es mit trincken / waschen und aufflegen nasser Tücher wider ihre geschwollene Beine und Hände / darinn man fast das rohe Fleisch sahe / und daraus ein saltzichtes Wasser tröpffelte / um eben diese Zeit / und rühmt es sehr.

46. Eine Frau trinckt es im Februar. wider die Colic und Mutterbeschwerunge.

47. Eine andere Frau findet mit dem Trincken Hülffe wider den schweren Odem.

48. Noch eine fühlet im Haupt / da sie das Wasser zum ersten mahl tranck eine vertiginem, und schlug nachgehends / da sie continuirte / davon aus / im Februar.

49. Einem Mann / der sich mit dem gewärmten Wasser fleißig gurgelte / diente es wider die geschwollenen Mandeln im Halse weit besser als das Einsprützen / im Martio.

50. und 51. Eine Frau nebst ihrer Jungfer Tochter trincken es eben zu dieser Zeit täglich / schlagen davon aus / wurden aber heil / indem sie sich damit wuschen / und die Hände mit den nassen Tüchern verbunden.

52. Ein Mann badet seine rothe flüßige blöde Augen damit und tranck es / fand Hülffe / eod. tempore.

53. 54. 55. 56. 57. 58. Ein Mann hat um diese Zeit grausame Schmertzen von einem grossen Geschwulst an seinem Leibe / welcher armdick / feuerroth / und so hart als ein Stein war / alle Pflaster / die er aufgelegt / waren vergeblich: da er aber im Febr. und Mart. täglich offt gemeldetes Wasser verschlagen tranck / und des Tages auf besagte Geschwulst offters nasse Tücher auffgeleget / zertheilte und verlohr sich derselbe Geschwulst / er schlug an seinem Leib aus / durch das Waschen aber heilet er sich. Seine Kinder von 4. und 8. und 11. Jahren truncken es für den Durst und heilen die davon ausgetriebene Krätze / wie auch sein Ehe-Weib in gleichem Zufall. Sein saugendes Kind hatte eine hefftige Unreinigkeit an seinem Leibe (Flechten) und eine grosse Beule / die Mutter halff ihm davon / weil sie mit nassen Tüchern den unreinen Ort verband.

59. Ein Mann trinckt das Wasser / und spüret daß seine Beine ihm leichter und fertiger worden sind.

60. Eine Frau / da sie das Wasser getruncken hat im Martio, und es so warm als sie es leiden konte / im Munde gehalten / stillet ihren gewaltigen Zahn-Schmertzen / der wacklende Zahn wurd etwas fester / ihr Bauch ward mercklich geschluncken / damit sie sich 2. Jahr her getragen / vomirte grüne Gall und Schleim.

61. 62. Ihre beyden Töchter hatten dergleichen Vomitus und schlugen aus / ist geschehen im Martio.

63. Mir öffnet es die verstopffte Nase / da ich es in dieser Zeit fleissig in die Nase gezogen / und verspürte dessen Krafft in dem Haupt gantz vergnügt.

64. Eodem tempore schlug ein Corporal vom Trunck dieses Wassers gewaltig aus / wusch sich damit / und heilet seine Krätze / tranck täglich sehr fleißig davon.

65. Ein Man trincket es im Martio wider die Beschwerde um den Magen mit grossem Vergnügen. 66. Eine

66. Eine Frau stillet ihre Zahn-Schmertzen und Ohren-Beschwehrung.

67. Einer ihrer Jf. Töchter dient es wider die verkälteten und rothen Finger / da sie offters die Hände in das sehr warm gemachte Wasser gehalten / und zugleich getruncken.

68. Ihre andere Jf. Tochter fand gebessert ihren steiffen Arm da sie es tranck / eod. tempore.

69. Eine Junge Frau rühmt den Tranck dessen wider die Beschwerde des Magens / und findet Ruh von der ihr offters zustossenden Colica, so lang sie es getruncken.

70. 71. Eine Frau nebst ihrem Kinde von 6. Jahren schlägt sehr davon aus / und wurde auch wieder davon heil / weil sie es getruncken.

72. Ein Kind von 7. Jahren vertreibt sein Seitenstechen / da es nur für den Durst solches verschlagen getruncken / es kamen auch Würmer von demselbigen.

73. Ein Mädgen schlägt sehr aus davon / und heilet sich damit.

74. Eine säugende Mutter trinckt es / um ihrem schwachen Kinde zu dienen / und befindet sich wohl dabey.

75. Ein junger schwindsüchtiger Mañ tranck es warm mit Kräutern / und fand Hülffe wider den wilden Husten / und schweren Odem / er konte kein lautes Wort reden.

76. Eine säugende Mutter trinckt es glücklich / um ihrem Kinde eine reine Milch zu liefern.

77. Mir diente es im Martio wider die zustossende Hemicraniam, das ist / einen schmertzhafften Fluß um das lincke Auge / das gantz roth war / und daraus ein etwas saltzichtes Wasser tröpflete / aber ich tranck eine gute Portion, das halff in wenig Tagen.

78. Eine Frau tranck es / eodem tempore, der sie offt antretenden

Mutterbeschwerung zu begegnen / und das glücklich/denn sie seither davon nicht incommodiret worden.

79. Noch eine andere Frau/ eod. temp. bey 3. Wochen lang trinckt es / der verlohrne Appetit kam wieder/ und der ausgeworffene Speichel war sehr saltzicht/ und flüßig.

80. Eine alte Frau stillet eben in besagtem Monat ihre gewaltige Haupt= und Leibes=Schmertzen/sie berichtet/ es wäre ihr dabey gewesen nicht anders als lieff eine Ratte ihr am Leibe auff und ab.

81. Ein Alt=Schuster war wegen der Schwindsucht etliche Wochen bettlägerig / speyte in einem Tage fast 2. Pott Blut aus/ aber durch den warmen Trunck dieses Wassers vermischt mit Kräutern halff er sich.

82. Eine Alte Dirn auff dem Krencken=Hoff war behaffeet mit fast täglicher Colic , von Weyhnachten an / biß daß sie im Martio das Wasser getruncken / wodurch sie die davon entstandene Schmertzen in der Brust / Hals und Schultern gestillet.

83. Ein Peltzer=Gesell gebrauchte allerley Mittel vergeblich/wieder Haupt= und Magen=Beschwerde / auch Schwerigkeit aller seiner Glieder und blöde Augen/endlich aber fand er Hülffe durch das getrunckene Gesund=Wasser / in diesem Winter.

84. Eine Frau wird dadurch erlöset von dem grossen Reissen in allen ihren Gliedern.

85. Eine andere Frau ward unverhofft in der Nacht todt=kranck/ man bracht ihr zu trincken dieses Wasser / worauff sie viel Schleim von sich gab/und befand sich so fort besser. Zu mehrerer Versicherung aber ließ sie des andern Tags zur Ader/ und nahm zum schwitzen ein.

86. Ein Pöter=Gesell hinter S. Marien Kirchen /curirt mit dem Tranck dieses Wassers seinen Schmertz=vollen Arm und bebende Hände/und konte wieder seine Arbeit thun.

87. Buchdins Kinder-Warterin trinckts/ schlägt aus/und befindet es gut wider den Scharbock ihres Mundes.

88. Ich finde mich je länger je mehr befreyet von der Agrypnia auch von der Atrophia meiner bebenden lincken Hand/ weil ich den gantzen Winter durch täglich etwas weniges davon verschlagen getruncken.

89. Einer Frau / die sich in dem Wasser mit Kräutern vermischt gebadet / mercket Hülffe contra Cacochymiam pituitosam, sie schlägt aus/ und dringet ihr viel grauer Schlam per poros heraus.

90. Eine Fischerin wird durch den Tranck dieses Wassers liberirt von ihrer Engbrüstigkeit.

91. Eine Frau / welche einen grausamen Scharbock im Gesicht hatte/ findet Raht/ da sie das Wasser mit Kräutern gekocht getruncken. Alle diese Exempel haben sich im Martio aufgegeben.

92. Ein junger Mensch bekam 1704. um Ostern/die im Martio eingefallen / ein sehr aufgeschwollen röthlicht Angesicht mit vielen heßlichen Blattern / er suchte vergeblich Hülffe durch Schwitzen und Laxiren / endlich resolvirt er zu trincken das Wasser 8. Tage lang/und ward curiret/wie er selbst berichtet.

93. Ein Prediger hat fast den gantzen Winter / anfangs mit Thee/ hernach aber die meiste Zeit das Wasser allein/ und verschlagen gantz vergnügt getruncken.

94. Ein Tantzmeister trinckt es 1704. im Augusto, und befindet es kräfftiger denn das Kentzer Wasser / sagt anbey/ daß seine Frau Schwieger-Mutter ihm erzehlet / daß das hiesige (Gesund)-Wasser auff dem Knieps-Damm zu alten Zeiten wäre sehr berühmt gewesen.

95. Ein Mann im Martio a.c. wird durch den Tranck dieses Wassers befreyt von seinem Husten und Heischerkeit.

96. Eine Jf. befindet es gut wider ihre Haupt-Schmertzen.
97. Eine Frau hatte erstlich Frost / hernach Hitze / allzeit um den andern Tag (solls wol ein Fieber seyn?) sie tranck das Wasser verschlagen / und ward gesund / im Martio.
98. Ein Maurer stillet Rück-Weh / Husten und Schnuppen im April damit. Er tranck täglich einen halben Pott / eine Zeit.
99. Ein Kind von sechs Jahren bekam plötzlich eine Hitze und Schwachheit / da es im April ein wenig davon tranck / ward es gesund.
100. Ein Mann tranck davon / weil es ihn aber allzusehr laxirte / brach er ab.
101. Eine Frau tranck es täglich den gantzen Winter wider die grausamen Rücken- und Stein-Schmertzen / und giengen von ihr 3. grosse Steine / welche viel Leute gesehen haben. Sie sagte / daß sie gantze Hände voll des abgetriebenen rothen Sands sammlen könte / ihr Urin sey offt als Blut / offt gantz dick als rother Leim.
102. Ein Mädgen hat Hülffe wider die Colic, im April, da sie das Wasser getruncken.
103. Ein Radmacher wird von dem Sausen und Brausen seiner Ohren / da ers im April tranck und in die Ohren dasselbe träufselte / befreyet.
104. Ein Radmacher trinckts im April und befindet sich sehr wohl wider die Beschwerde um den Magen (solls wol das malum hyperchond. seyn?) auch wider die Schwachheit seines Leibes / denn er ist gantz mager als ein Atrophicus oder Schwindsüchtiger: er vomirte bey dem Anfang einige mal grün und gelben Schleim.
105. Ein Alt-Schuster lag auf seinem Bett sehr kranck / hatte den Husten und Hitze / grossen Schmacht / Sausen und Klingen der Ohren / Mattigkeit in allen Gliedern: da er täglich im

Martio

Martio und April vom verschlagenen Wasser zu sich nahm / bracht es ihm täglich 1 a 2 Vomitus und grünen und gelben Schleim heraus / 3 a 4 Stul-Gänge / und schaumenden / stinckenden Schlam / der Schlaff war weg / der Urin blutroht / und offters gantz dick von rothen Sand: wird allgemach besser.

106. Eine Frau findet durch den Tranck des Wassers auch in diesem Monat wider das Rücken-Weh und Magen-Beschwerde Linderung / es führt ihr rothen Sand aus durch den Urin.

107. Eine säugende Mutter trincket das Wasser eben um besagte Zeit ihrem Säugling zum besten;

108. Sie aber an sich selbst findet Befreyung von den Haupt-Flüssen / Röthe der Augen / und den Spul-Würmern / deren 5 ihr abgiengen.

109. Eine alte Frau hat 3 Jahr her ihre viele Löcher des Leibes / unter denen eins so groß als ein Reichs-Thaler war / mit Pflastern vergeblich zu heilen gedacht / dann wann ein Loch zu geheilet / brach das ander wieder auf; Aber da sie im April vom Wasser täglich etwan 2 Pegel tranck / vomirte sie zuweilen / und da sie offtmals mit dem warmen Wasser wohl genetzte Tücher über die Pflaster (ihr wäre besser gewesen ohne die Pflaster / welches ich an mir selbst erfahren im Kentzer-Brunn / die nassen Tücher auffzulegen / darunter mit dem Campffer-Pflaster nur so weit als die Löcher wären / sie zu decken / jeglichem Pflaster in der Mitten ein kleines Löchlein zu geben / und weit mehr davon zu trincken / als sie gethan hat / damit die inwendige Quelle des gewaltigen Scharbocks abgeführet worden wäre; Aber der Eigensinn ließ das nicht zu.) auffgebunden / verspürt sie nebst ihrem Mann einige Heilung auch der grossen Wunde / dergleichen Würckung sie bißher nicht anmercken können / der Barbirer / der zu ihr gehet / freuet sich selbst / dem aber / dem Bericht nach / von den aufgelegten

Tüchern nichts bewust; Sie ist aber der Cur überdrüßig/und zweiffelt an vollständiger Heilung/kan auch nicht anders seyn/ weil sie nicht wissen wollen des Wassers Beschaffenheit/ und eussre Krafft.

110. Ein Capitain befindet sich bey dem Trincken und Baden sehr wohl.

111. Noch eine säugende Mutter trinckt es wegen Brust-Beschwerung und ihren Säugling mit einer reinen Milch zustillē.

112. Der Tuchmacher Haß / träuffelt das verschlagene Wasser in sein Ohr/ machts rein mit dem Finger/ an welchem hangen blieb ein weisse Materia, die aus de m Ohr kam/massen er von Sausen und Brausen der Ohren/ auch Harthörigkeit incommodiret ist.

113. Eine Frau / hat als ein Fieber um Ostern / klagte über den Magen / hatte fast keinen Appetit, aber da sie von dem Wasser tranck / fande sie Besserung.

114. Ein Mann am Ende des Aprils zeigt mir einen grossen Stein / dessen er loß worden/ durch den Trunck des Wassers.

115. Ich habe bey mir selbst im Majo angemercket/ daß es durch den Urin rothen Sand und Schleim ziemlich abgeführet hat.

116. In eben diesem Monat/wie auch am Ende des Aprils tranck ein Mann des Wassers etwa 14 Tage lang / täglich 2 Pott/ und vertrieb damit sein 4tägiges Fieber / das er drey viertel Jahrlang gehabt.

117. Eben um diese Zeit hat eine Frau grosses Reissen in allen ihren Gliedern/und gewaltige Haupt-Schmertzen/sie ließ in der Kirche für sich bitten / nahm auch von diesem Wasser täglich 2 Pott zu sich / ungefehr 2 Wochen lang/ und ließ am 3 Maji GOtt öffentlich dancken für Genesung.

118. Eine andere Frau wird um diese Zeit erledigt durch den Tranck von ihrer Engbrüstigkeit.

119. Noch einer andern auf dem Marien-Hoff lindert es den Husten/ und wiederbringt den Schlaff so lang sie es getruncken.

120. Ein Mann rühmt es sehr wider den Scharbock.

121. Eine Frau in gleichem Zufall.

122. Eine Frau / ward im April des Nachts so kranck/ daß man meinete/ sie würde ersticken; für allen Medicamenten that das getrunckene Wasser bey ihr das beste.

123. Ein Mädgen empfand um Ostern aber einst eine grosse Hertzens-Angst / es war ihr gewaltig übel / hat 8 Tage lang fast nichts nicht essen können; sie trauck etliche Pegel dieses Wassers/ vomirte / schlug aus/ und ward besser.

124. Des Radmachers Köncken hinter S. Marien-K. siebenjähriges Töchterlein hat 3 Jahr her einen gewaltigen Fluß in beyden Augen/ so/ daß sie des Tages Liecht nicht konte anschauen; die ausfliessende Materie hat ihr offt die Augen-Wimpern zugeklebt; da sie aber im April und May täglich etwas von diesem Wasser getruncken / die Augen offt gewaschen / und mit nassen Tüchern des Nachts verbunden/ ists besser mit ihr worden / und sie kan mit offnen Augen wieder das Tages-Licht anschauen.

125. Ein Knab auff den Triebseser-Damm liegt am Scharbock sehr kranck/ wird gesund durch dieses Wasser.

Alle diese Patienten / so viel ich weiß/ leben noch / GOtt sey Danck! Wie viel aber mögen wohl dieses Wasser getruncken und ihrer Gesundheit geholffen haben / die mir unbekant? Und wie viel mögen wol gewünscht haben/ daß es ihnen zu trincken wäre zugelassen wordē.

Unter

Unter währendem Druck haben nachfolgende Exempel sich beygefunden im Monat Maji a.c.

126.127.128. Zween Männern und einer Frauen that es mercklich Hülffe wider den rothen Sand und Stein-Schmertzen.

129. Herrn L. C. stillet es die gewaltigen Colic-Passiones.

130. In dieser Zeit ist meiner Finger einer an dem Nagel geschwollen: mit Auflegung nasser Tücher zertheilte sich der Tumor und der Finger wurde heil.

131. Am 12 Maji, beym Anfang meines Badens / auch ferner hab ich verspüret ein beissen eusserlich am Leibe / mir kams nicht anders für / als wann spitzige Nadeln mir in die Haut fuhren / an den Orten / welche das Wasser tingirte / welches / wanns mit Kräutern vermischt war / solchen Effect so wenig zeigte / als das Kentzer- oder hiesiges Teich-Wasser / ich gedachte hiebey an Pyrmont und an die Rede eines fürnehmen Theologi, der offt Pyrmant besucht. Nach dem allerersten Bade gieng ich an die kalte Lufft / nicht wohl verwahret / da hat mich ein gewaltiger Frost etliche Stunden lang / darauff eine Hitze angegriffen / welcher Paroxysmus etlichmal um den andern Tag kam / doch also: Zum erstenmal hielt er an 11 Stunden lang / zum zweytenmal 8 Stunden / zum drittenmal 4 Stunden / welches gäntzliche Abnehmen ich nechst Göttlicher Hülffe bald hoffe. Ich habe mich mit dem Frost ins recht warme Wasser gesetzt / juxta Vic. p. 143 das Wasser tranck ich gantz warm / denn es war ein trocken Husten dabey. Anbey begab sichs am 6. und 7 Tage meines Badens (sonst weder vor noch nach) daß nachdem das Wasser nach dem Baden bis in den andern Tag gestanden / gantze Hände voll grauer Schlamm gesammlet worden / welcher sich Finger-dick und Ellen-lang hat ziehen lassen; Solte er wol aus meinem Leibe kom̃en seyn? Ich zweifle nicht / wenn an des Vicar. p. 189 Worte gedencke: Cui NN. ad 3 ulnas longa pituita uno tractu per balneum excreta fuit, &c.

Cap. II.
Vom Halt dieses Stralsundischen Gesund-Wassers.

NAchdem durch die vielen Exempel die herrliche Wirckung dieses Brunnens gezeigt worden/so wird man sonderlich begierig seyn / das Ingrediens oder den Halt desselben zu wissen/ und könte solches erhalten werden / so wäre das sehr herrlich. Es ist aber eine Sache/ welche auch dem hochgeübten D. Vicario wie er in seinem Haupt-Buch de Aquis salubribus bezeuget / sehr viel Müh und Zeit und Unkosten gemacht hat; und ob er wohl sich rühmet/ daß er zu solcher Scientiam, davon andern Artis peritis nicht einmahl geträumet haben möchte/ gekommen/ so schreibt er dennoch p. 114. multa adhuc latebunt, & quidni? cum hæc scientia adhuc in incunabulis jaceat. Mit dem vielleicht übereinstimmen wil der sel. Herr D. Gerdes vom Kentzer-Brun/ da er setzt p. 32. 33. ex Sebizio & Scaligero: Summam impudentiam esse omnia ad manifestas qualitates deducere velle &c. Concludimus ergò, aquas quasdam operari qualitatibus occultis, quæ nobis planè in cognitæ. p. 36. requirirt er zwar cum Experientia Rationem, thut aber p. 37. hin zu: Si exploratum habemus aquam aliquam, vel Alumine, vel Bitumine, vel Sulphure, vel Nitro, vel Vitriolo, vel minerâ aliâ infertam esse, &c. Aber das Si exploratum habemus mag sehr difficil seyn. Ein Capitain der unlängst zu Eger gewesen / zeigt mir ein schönes rares Saltz/welches ein Medicus, der von Breslau dahin kommen / aus dem Sauer-Brunn daselbst auffgefunden / welches anders nicht gewust haben / ob sie gleich berühmte Medici waren. Demnach möchte es wohl sonderlich mir als einem Geistlichen verdacht werden/ daß ich mich unterstehe von einer Sache zu schreiben / die supra meum captum seyn möchte. Man wird aber mir nicht miß-

deuten / daß ich bloß relativè melde / die Experimenta, welche ich offtmahls mit dem besagten Stralsundischen Wasser / nach Anleitung so wohl des D. Vicarii, der mich auffgemuntert hat / und einem jeden solche freygegeben / nachzumachen / als auch anderer Herren Medicorum, und sonderlich des besagten Herrn D. Gerdes, was die probas mit dem pulvere Gallarum, und Alumine betrifft / vid. l. c. p. 87. 88. Uber dem eines Hochberühmten Medici und Professoris auf einer Welt-berühmten Universität / der mich seiner hochgeneigten Antwort gewürdiget / und geschrieben vom Syrupo Violarum, mit welchem die Vitriolischen Wasser erforschet würden / zu geschweigen.

Und weil Herr D. Vicarius l. c. pag. 92. c. 7. Sect. 2. in genere die veras & spontaneas probationes zu machen / in sieben Puncten erfordert / so hab ich solches in acht genommen:

1. Bin ich zu den Stralsundischen Brunn bey einer sehr schönen Zeit / und da durch keinen Regen das Wasser turbiret ward / gegangen /

2. gesehen / daß die Quellen gantz rein waren / und einem besorglichen Zufluß vom wilden Wasser gar leicht arte kan gewehret werden / welches auch schon grossen Theils geschehen ist Der Quellen zehlet ich 3. nach der Zeit noch mehr / eine darunter ist ziemlich starck; sie sind alle gleicher Qualität / und findet sich in keiner ein wildes Wasser / welches durch ein Instrument, so viel möglich war / erforscht worden.

3. Eine jede Ader giebt so klares Wasser / als die andere: Sie sind alle im Soñer kalt / im Winter fast Sonnen-Warm; obenauff schwimmt eine bundfarbichte Oliter, die man zuweilen sieht von unten herauf steigen / manchmahl mehr / dann weniger.

4. Der Grund ist Sand- und Steinicht daraus das Wasser koñt. Ob Mineralia da ausgegraben oder zu finden sind / weiß ich nicht; Aus dem Grunde / als ich den Brunn reinigen ließ / habe ich

viel

viel kleine bunde und theils röthlichte Steinlein gesamlet; aus den Adern aber selbst nicht haben können/denn ich die Hand nicht hinein stecken konte. Stralf. Advis. vom 11 Augusti 1704.

5. Die äusserlichen Sinne/der Geruch und Geschmack spürten eine kleine Schärffe: es roch nach Vitriol, Eisen/oder Dinten; es war sehr angenehm zu trincken; mein Aug sahe/daß es schön klar war; da ich meine Hände mit wusch/wurd mir die rauhe Haut glatt. Mein Gehör hat an dem lieblich-rauschenden æqualen Ausfluß seine Lust.

6. Das Wasser alterirte sich zwar etliche Ellen von der Quelle/ mag wohl vielleicht herrühren à corrumpente aëre. Vid. Vicar. p. 57. 112. cessat enim NB. extra venam suam, vis impulsiva, & tum solventis, tum soluti conservativa, uti sangvis è venâ emissus par subit fatum. Das sedimentum spontaneum welches in fundo, ad latera fontis und im Ausfluß gesehen wird / ist röthlicht und als Staub-Mehl wanns getrocknet und gereiniget worden. Bisweilen sieht man hie und da etwas weißlichtes / als eine materia alba viscosa; solls wohl Lac sulphuris seyn? Man findet in dem Brunn keine Würmer oder Frösche leben. Die rothe materia legt sich an das im Brunn hangende Metall / als Rost an das Eisen. Nimmt man frischgeschöpfftes Wasser / und frische reine Kuh-Milch/ieden Theil gleich viel/gießt es zusamen/und kochts/so wird die Milch weiß und dick/ als wann sie mit Eyern gekochet wäre.

7. Vier Untzen Apothecker-Gewicht dieses Gesund-Wassers geben ein superpondium von 30 Gran. Stral. Av. de 11 Aug. 1704.

Von solchen 7 Puncten der General-Proben schreibt D. Vicario l. c. p. 97. hi sunt septem modi ad probandas ritèque examinandas aquas minerales certè nobilissimi, utpotè svaves, naturæ amici, nullatenus violenti, ex quibus longè certius in cognitionem contentorum specificorum, quàm per probas NB. violentas (quæ tamen neutiquam rejiciendæ sunt) devenitur, maximiq; habendi &c.

Von den Violentis Probationibus hält D. Vicar. sonderlich hoch die Præcipitationem cum oleo tartari, u. stellet in dieser Probe gar für aquæ modum operandi in corpore humano. Diese habe ich oftmals so befunden: daß affusum oleum tartari demittirte sich in das frisch-geschöpffte Wasser als eine weisse hangende Wolcke/ und addito spiritu sulphuris vel Vitrioli acidô ward das Wasser gantz klar/ und kochte gewaltig/ indem es klar worden. Da ich etwas von dem pulvere Gallarum addirte/ kochte es noch gewaltiger. Da aber Vicarius dem Vorwurff begegnet/ daß solches auch angienge mit den aquis sulphureis, setzt er/ p. 105. non dico autem, quod hæc proba præcipit. Sola & unica Vitriolum demonstret, sed quod adhuc multa alia, ut supra dictum (meinet vielleicht die spontaneas Probas nobiliss. & generales omnes accedere debeant.

Destillationem habe ich nicht versucht/ weil berührter D. Vicarius setzt p. 97. daß die Evaporatio compendiosior, und eben das verrichte.

Evaporatione, die wohl 100 mahl geschah/ ist nichts auffgefunden/ als die rothe materie, das sedimentum spontaneum kaum zu spürende.

Putrefactio Vicario nulli venit. p. 98. l. c.

Sonst schreibt er: p. 125, Aqua autem Vitriolacea potanda debet esse gustu acidula, saltem grata, visu clarissima, ac Diaphana, odoratu ferè atramentosa, unô verbô, ferè de natura vitriolica martis participans. Ob diese Eigenschafften dem hiesigen Gesund-Wasser können disputiret werden/ Dubito.

Juxta Gerdesium l. c. p. 87. affundirte ich pulv. Gallarum ad fontem dem frisch-geschöpfften Wasser/ da wurds in Gegenwart des S. T. Herrn Obristen und Commendanten/ zur andern Zeit/ in Gegenwart Tit. Herrn Superintend. & aliorum schwartz; Item juxta alium Dn. D. Medicum, affundirte ich einem auffs neu geschöpfften Wasser-Syrupum-Violarum, da wurds grün.

Artis periti sagten: Das mache die Schärffe in dem Wasser; Weil sie es sagten / zweiffelte ich auch nicht.

Aber zur andern Zeit/so wohl ad fontem, als zu Hause wards nicht schwartz / sondern meistens dunckel-roth/ bißweilen hat es die Farbe eines Amethysts.

Den 6. Febr. goß ich zu Hause zu dem frisch-geholten Wasser Syrup. Violar. die grüne Farbe stund beständig bis den 13 dito, am 14 verändert sie sich / und ward nach und nach gantz Purpur-roth/ diese Coleur blieb bis den 10 April ungeändert und bis auf den letzten Tropffen/ da es vertrocknete/ denn es stund wie wohl bedeckt mit Papier auff dem Fenster in der warmen Stuben. Am Boden war ein Purpur-rothes viscóses sentimentum, das sich nicht leicht zertheilen ließ. Ich goß auffs neue frisches Gesund-Wasser zu / aber da war kaum zu spüren etwas von röthlichter oder andern Coleur.

Am 27. Martii, ward das frisch-geschöpffte Wasser addito Gall. pulv. dunckel-roth / und blieb solche Coleur bis den 8 April/ hernach wurd es Braun und schwärtzlicht/ oben auf zeigten sich grüne zäserichte pustulæ, als der Schimmel auff der Dinte anzusehen.

Ob hier gelte die Regul D. Vicarii, p. 124. Aqvas minerales non omni tempore esse æqvales, in sua virtute & efficacia. (Dessen ist auch ein Exempel das Kentzer-Wasser.) stelle ich dahin/er setzt hinzu: exceptis nonnullis.

Mit dem Alaun hat es juxta D. Gerd. l. c. p. 87. in Gegenwart fürnehmer Leute/ das gethan/ daß die concentratio particularum und mutatio reflexionis luminis erfolgte/ das wäre ein Indicium eines ingredientis (Aluminis p. 88.) tingirenden Succi, meinet dieser Autor.

Man hat offtmahls die rohte getrocknete und gereinigte Materie, welche im Ausfluß gefunden wird / auff ein glüendes Eisen gestreuet / und viel schöne Sternlein absqve strepitu hervorblitzend gesehen / und diß auch bey der Schmeltzung dessen im Crucibalo: dabey endlich in fundo ein corpus qvasi vitreum (solls vom Antimonio seyn?) sich sehen ließ welches viel vornehme Leute geschauet. Der Müntzmeister Herr

Hille/welcher auff dem Hartz eine grosse Wissenschafft hierinnen gesammlet/ meinet daß die blitzenden Sternlein/derselben Geruch und davon auffsteigende Coleur gar gewiß einen volatilischen Schwefel zeigen.

Observ. 1. Das Wasser laxiret einige/ Einige nicht/ das macht die unterschiedliche Disposition des Leibes/die müssen/wann es nöhtig ist/Hülffe in den Medicament suchen/ welches auch bey andern Wassern geschicht. Vid. Gerdes. l. c. p. 110.

Observ. 2. Eben Dieser schreibt l. c. p. 92. vom Kenzer-Wasser/ wenn dieses etwas croci oder salis vitriolici Martis (wiewohl ich evidentes demonstrationes vor der Hand dazu nicht habe) sich mit dabey finden/ würde die Vis des Wassers desto kräfftiger seyn. Und weil Artis Periti auch Andere der Meinung sind/daß das hiesige Gesund-Wasser Eisen/ Mineral, Vitriol mit sich führe/ so mag es vielleicht kräfftiger seyn / denn das Kentzer Wasser.

Observ. 3. Ob nicht des Wassers Aciditât / und Vis alterativa viel Gutes promittire; Ob es respectivè mit Trincken/oder Baden das acidum morbosum in corpore stagnans invertire, absorbire, &c. contra Cacochymiam Biliosam, Melancholicam, Pituitosam ac Serosam die Gesundheit wiederbringe und ein gewisses Antiscorbutic. sey/ mag Artis Peritus urtheilen/ und die oben angeführte Exempla nachsehen. Conf. Vicar, l. c. p. 1. 22. 124. 130.

Observ. 4. Bolaris, Eisenmahlicht ist das hiesige Wasser nicht: denn Eisenmahlichtes Wasser ist 1. trüb/ 2. es lässt leicht seine Eisenmahle/ particulas abrasas compactas, nullô sp. vitr. aut alio corrosivo solubiles sehen/ non enim sunt in ea taliter solutæ, ut videri ineptæ sint. Hergegen das hiesige Wasser auff dem Kniepsdamm ist 1. gantz hell und klahr/ auch selbst Argus kan kein Stäublein/vielweniger partic. abrasas &c. darin sehen/2. dessen rohte materia, welche ad latus fontis, & in ejus fundo und Auslauff/wie auch in den Boudellen und Gläsern / ob aëris corrumpentis accessum sich findet/ ist intimè mit demselben / und invisibiliter miscibet/und ist kein Eisenmahl/ sondern ejus vitriolum, ist als ein subtiles Staub-Mehl/ wanns gereinigt ist. Conf. Vic. l. c. pag. 37. de Aqva Bolari.

Observ. 5. Daß es zureichlich zum innerlichen Gebrauch zur Gesundheit / bezeugen die vielen herrlichen Exempla der Gesund-Gewordenen / D. Vicarius hält fontem Tschagunensem zureichlich/ weil dessen eine Unz zwey Gran (duo ferè grana mineralium) in sich hält p. l. c. 102. Eine Unz aber des hiesigen Brunns hält achtehalb Grana mineralium. Stralsundis.

Avise

Aviſe, de 11. Aug. 1704. So wird es vielleicht ja zureichlich seyn/ ad internum uſum und zum Baden weit dienlicher als ein gemeines warmes Waſſer wegen ſeiner balſamirenden Krafft/die in dem gemeinen Waſſer nicht iſt. Nullatenus fons trivialis calefactus ſ. aqva dulcis (ut pote qvæ ſolùm emollit, laxat, humectat,) efficere (id) valet, nam laxando fibras, & dilatando poros facilè σῆσιν ſeri copioſioris inducet, qvatenus nempe laxatis meatibus poroſis magis illabitur humor, non promptè autem æqvè refluit. Vicarius l. c. p. 157, 158.

Obſ. 6. Sind etwann ein oder ander mineraliſcher Schöpff-Brunn in oder auſſer dieſer Stadt: ſo zweiffelt man/ daß alle von D. Vicario erforderte Proben dabey zu finden/ und gilt auch hier Levi torrente fluentes venæ priæ putealibus fontibus mineralibus majorem & certiorem ſpondent medelam. p. 96. Idem.

Obſerv. 7. Letztens ſiehet man aus den Exempeln die oben geſetzt/ daß dieſes Waſſer omni tempore, etiam in Autumno, & Hyeme, ja auch in lecto, internè gantz wohl/ wo es die Noht erfordert/ kan gebraucht werden/ und das kommt überein mit der Meinung des Vicarii von den Aqvis ſalubribus. l. c. p. 206. Si neceſsitas poſtulat eas, non eſt qvod non æqvè tunc ſi hyems eſſet, concedi poſſent, ut non unâ tantùm vice felicisſimè practicavi. Er citiret auch conſenſum des ab Heer, gibt p. 207. dieſe Uhrſach: Videntur majoris in hyeme eſſe efficaciæ, qvia mixtio, (ob frigus, earum meliùs conſervatur. Pag. 223. ſchreibt er: Acidulas non ſine minimo fructu in lecto ſumant, more Neotericorum. Aber vielleicht hat die bloſſe Einbildung den Patienten die Geſundheit des hieſigen Waſſers wieder bracht: Fortè caſui potiùs qvàm ejus Virtuti, effectus adſcribendus? Reſponſio leg ap. Vicar. p. 162. Er ſagt Virtuti, ob veram mineralium mixtion.

Und weil ich einem Menſchen glauben muß/ daß in den Arzeneyen was Gutes ſey/ weil ſie andern geholffen/ warumb ſoll ich nicht viel mehr glauben dem wahrhafftigen GOtt/ deſſen Hand durch das hieſige Geſund-Waſſer ſo viel Krancke allbereit geheilet hat: Veteres etiam lumine fidei obcœcati, ſolàq; experientiâ ducti divini qvid illis (aqvis mineralibus) ineſſe augurati ſunt, inde illas MANUS DEORUM eſſe exclamarunt &c. Vicar. p. 117. Nemlich wo Menſchen Hände nicht helffen können/ da hilfft die Hand des Allmächtigen/ auch durch dergleichen mineraliſche Waſſer.

Ich obtrudire keinem das hieſige Waſſer als einen Geſund-Brunn/ und ſubmittire dem Judicio eines unpartheyſchen Artis periti, ſchlieſſe dieſes Cap. mit dem Satz eines alten frommen Medici, den Er zu ſingen pflegt:

Iſt

Ist das Werck aus GOtt/ so geb er darzu Glück/ Ists aber von den Menschen/ so treib ers bald zurück.

Ex Actor. 5./ 38. 39. Ist der Raht oder das Werck aus den Menschen/ so wirds untergehen/ ists aber aus GOtt / so könnt ihrs nicht dämpffen / auff daß ihr nicht erfunden werdet/als die wieder GOtt streiten.

Cap. III.

Unmaßgeblicher Vorschlag zum beqvemen Bau des Brunns.

ES ist zwar der Brunn mit Stakketen verwahret: Allein solte nicht nöhtig seyn/ daß an die Stakketen zugleich Bretter dick zusammen angenagelt würden/ damit keine Frösche oder ander Ungeziefer hinein komen können? 2. Daß ein Dach darüber gemacht würde/ mit einem Kap-Fenster gegen Mittag/ den Mond- und Sonnen-Schein/wie auch die reine Lufft hinein zu lassen/ doch abwerts von der Qvelle / damit Sie nicht durch den Regen *turbi*ret würde? 3. Daß ein Küffen zur Hand sey/ 4. Ellen hoch/ 6. Ellen in *Diametro*, 18. Ellen in der *Circumferentz* / umb die benöhtigte *Qvanti*tät des Wassers zum Baden zu haben? Denn wann man/ wie bißher geschehen/ aus der Tranck- und Haupt-Qvelle/zum Baden das Wasser schöpffen solte/ so möchte man nicht gnug haben in der Eile/ einer würde auff den andern lang warten müssen/die Haupt-Qvelle würde *alteri*ret und trübe/ und also so lang biß sie in etlichen Stunden wieder klahr worden/unbrauchbahr zum trincken werden/ daran doch das meiste gelegen; oder wohl gar ihren *Ruin* zu befahren haben. 4. Solte nicht nöhtig seyn / daß umb den Brunn ein Damm/ so hoch und breit als nöhtig und möglich ist/ von Sand/ (weil Leim oder andere Erde nicht so dienlich/) gemacht würde/ dem Platz-Regen zu wehren/und einen trocken Weg zu haben? 5. Solte nicht eine Pumpe nöhtig seyn? Und 6. Ein neues Gefäß zur Haupt-Qvelle/ etwan 2. Ellen in *Diametro*, 6. Ellen in der *Circumferentz*/ und 4. Ellen hoch/ welches über der Erden anderthalb Ellen stünde/ damit man an dem Trinck-Brunn beqvem stehen könte? Es werden aber Christliche Hertzen vielleicht ohne dem dafür sorgen/ und mit ihrer Mildigkeit zusammen dem Bau befördern helffen/ auff die Arth/ die Sie für die beqvemste wegen des Baues halten/ welches vielen Tausenden eine große Freude seyn würde.

Zugabe.

Zugabe.

Als mir der Druck des letzten Bogens so viel Raum gelassen / daß ich ein noch mehrers hab observiren können / thue ich ad Num. 131. §. 1. dieses merckwürdige hinzu:

Ich habe bey diesem Punct etwas vom Schlaim der durch das Bad aus dem Leibe / da ich das 6 und 7 de mahl gebadet / kommen seyn sol / gemeldet; Nun muß ich ferner berichten / daß am achten mahl des Badens / und da ich gantz nichts geschwitzet habe / dergleichen oben bemeldten Schlaim nicht / sondern nur gantz wenige / hin und her zerstreuete Stücklein desselben den andern Tag nach dem Baden / oben auff der Fläche des Bade-Wassers gesehen. Weiter / als ich das 9. 10. 11. 12. 13. mahl gebadet / und wann das Wasser / darinn ich gebadet / von 4 bis des andern Tages 10 a 11 Uhr verdeckt oder unverdeckt gestanden hat / habe ich / oben auff dem Bade-Wasser observiret / daß eine Haut / in Gestalt eines Spinn-Gewebs bisweilen weniger / bisweilen mehr / nachdem ich weniger oder mehr geschwitzt hatte / dasselbe bezogen / und da man sie mit den Händen auffgehaben / lauter Schlaim præsentiret hat. Dieses können 4 Zeugen / auch ich auff Erfordern eydlich erhalten. Wie dann auch täglich in dieser Zeit s. v. der Urin voll Schlaims ist / dergleichen Würckung / habe ich niemahls zu Kentz welchen Brunn ich 14 Jahr lang nach einander / bißweilen zweymahl in einem Jahr gebraucht / verspüret / und nicht wenig mich über hiesiges Wassers Effect verwundert. Wil demnach noch einmahl fragen: Woher die Menge dieses Schlammes kommen seyn müsse?

1. Ob aus dem Leibe/welches man fast nicht glauben möchte?
2. Ob aus dem Wasser selbst? Welches doch gantz klar ist?
3. Ob aus dem Holtz der Bad-Wanne?
4. Ob aus dem verdeckten Kessel/ darinn das Wasser warm wird?
5. Ob aus den Wasser-Tonnen?

Antworte: Rückwerts ad

5. Die Wasser-Tonnen sind aufgeschlagen/ besichtigt/ und gantz rein.

ad 4. Der verdeckte Kessel ist gantz rein.

ad 3. Das Holtz der Bad-Wanne ist gereiniget/ ehe dann ich darinnen gebadet; dann es ist die Wanne mit sehr heissen Wasser angefüllet worden/ welches länger dann 24 Stunden gestanden/ und das was in dem Holtz war/ reichlich ausgezogen; dergleichen auch gethan hat/ das hierauff erfolgte fünfftägige Bad/ und weil täglich die Wanne/ mit einer Kratz-Bürsten/ so viel als müglich ist/ ausgefeget worden/ gleich wie jederzeit/ so viel Jahr her ich gewohnet bin.

ad 2. Aus dem Wasser selbst ist der Schlam nicht; dann da ich eben von dem Wasser/ das aus dem Kessel in die Bad-Wanne zu gleicher Zeit gelauffen/ etwas in ein ander Gefäß habe auffgefangen/ und welches ich bald verdeckt/ bald unverdeckt/ habe an einem Neben-Ort eben so lang/ als das Wasser darin ich gebadet/ stehen lassen/ e. g. von 4 bis des andern Tags um 10. a 11. Uhr/ hab ich auff diesem besondern Wasser/ und auch nachgehends NB in dem Bade-Wasser/ darinnen ich aber nicht gebadet/ und das ich/ bis es kalt worden/ habe stehen lassen/ kein Stücklein des

Schlams/

Schlams / wohl aber hier und da / als eine Olität gesehen / fast wie die jenige / die sich oben auff der Quelle selbst anzuschauen giebt / und gantz klar / welches der S. T. Herr Baudewien mein Collega, nebst andern auch ein und andersmahl gesehen / und sich sehr darüber verwundert hat.

ad 1. Wird also wohl die Antwort præsumirlich fallen; daß solcher berührter Schlam aus dem Leibe durch das Baden kommen sey: Balnea enim vesicam quasi eluunt, fibras contrahunt, & sic hanc Pituitam exprimunt. Vic. 189.

Mein gütiger Schöpffer / von deiner heilenden Hand ist solche wundersame Würckung / dir sag ich hertzlichst Danck / und bitte dich demütigst: Ach gib deine Gnade / daß alle Gesundheit-Begierige / von deiner allein heilenden Hand / dieses Gesund-Wasser mit grosser Freude / und aufrichtigem Danck empfangen mögen!

Aber! Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist!

Mein frommer Christ /

GOtt allein weiß / wie bald von dir oder mir es heissen mag:

Er starb!

Nun es geschehe des HErrn HErrn Wille / welcher allezeit heilig / herrlich und heilsam ist / welchem sey Lob / Ehre / und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit /

Amen!

ion mathéma-
et pendant que

Un volume explicatif est joint à cet instrument, qu'on peut toujours changer sans perte contre un instrument d'un prix plus élevé.

Prix des Diagraphes.

semblable à ceux employés pour la réduction des tableaux.....	600 fr.
chariot, pour réductions et géométral.....	300
.....	400
tions et géométral.....	250
.....	350
ctions et géométral.....	200
.....	300

nents peuvent également réduire en sens inverse.)

tion seulement.....	60
Id. 2e qualité.....	35
Id......	25

LE PANTOGRAPHE-GAVARD.

raphe, perfec-
on invention,
t, soit en sens
u'au 50e avec

lusée de Ver-
rien négliger
le le faire, et
s son origine
bliés au sim-

ple trait, et il ne reste plus au graveur que quelques retouches à faire.

Le *Pantographe-Gavard* sert aussi bien à réduire à l'endroit qu'à l'envers sur le papier ou sur le cuivre; il est d'une grande utilité pour les travaux de carte de géographie; quelques-unes déjà publiées, et sur une partie desquelles on a supprimé le mot *Pantographe-Gavard*, peuvent donner une idée de ses produits.

Espérons qu'un jour ces deux mots: *Pantographe-Gavard*, écrits au bas d'une gravure, deviendront une véritable recommandation pour le souscripteur qui, avant tout, recherche l'exactitude et la précision mathématique, surtout pour ce qui se rattache à la géographie.

Prix des Pantographes.

uire au 1/25e.....	240 fr.
es, avec vis de rappel (*les roulettes supportant cet instrument* *pprocher du plan de la table et de l'y mettre parallèle au moyen*	
ivant réduire au 1/40e.....	400
nt (à volonté), gravant immédiatement sur acier.....	1000

soires, sont renfermés dans des boîtes disposées de manière à être très portatives;
ils sont tous en cuivre et acier.)

RD, éditeur des *Galeries historiques de Versailles,* rue du Marché-Saint-Honoré, n° 4.

IMPRIMERIE DE E. DUVERGER, RUE DE VERNEUIL, N° 4.